
Persistenter Identifier: 020612311_0017
Titel: Allgemeine deutsche Lehrerzeitung - 17.1865
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 0832 ; RF 1 - 19
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/020612311_0017/1/

regt und im Herzen desselben Resonanz und Aufnahme findet. Der ganze Geist des Kindes muß durch die Erzählung beschäftigt und Verstand, Gefühl und Wille zugleich so in Bewegung gesetzt werden, daß sich die Ursachen, Wirkungen und Folgen des in der Geschichte Dargestellten tief in das Herz der Kleinen eindrücken und in demselben die Kraft zu sittlicher Thätigkeit stärken und bewegen.

Leider zeigt die Erfahrung, daß gerade hierin sehr oft gefehlt wird. Gewöhnlich wird mit Adam angefangen und mit Christus aufgehört. Die Schöpfung recht gründlich und was der liebe Herr Gott an jedem einzelnen Tage geschaffen haben soll, recht genau. Die Strafe dafür kann natürlicherweise nicht ausbleiben und besteht gewöhnlich darin, daß den Kindern gleich vom Anfang an ein recht tüchtiger Esel vor diesem Unterrichte, sowie die Kunst, ohne Erröthen zu lügen und Gefühle zu erbeucheln, die nie ihr Herz beseelte, beigebracht wird. Welche Geschichten sollen dann aber den Kindern geboten werden? Solche, die sie zu fassen vermögen, d. h. solche, welche in ihrem Innern schon verwandte Vorstellungen, mit denen sie in Verbindung treten können, vorfinden. Nun ist aber der Kreis der Vorstellungen, die sich auf das sittliche Leben des Menschen beziehen, bei Kindern dieses Alters außerordentlich eng. Er beschränkt sich ausschließlich auf das engere und weitere Familienleben, auf das Leben mit Vater, Mutter, Bruder und Schwester, Verwandten und Freunden. Es müssen dem zu Folge in diesen Schuljahren solche Geschichten durchgenommen werden, welche als Familiengeschichten in dem eben angebeuteten Umfange zu bezeichnen sind. Ich stimme daher dem Schulrath Schmidt vollkommen bei, wenn er die biblischen Geschichten für das erste Schuljahr auf folgende beschränkt wissen will: Abraham und Lot. Joseph und seine Brüder. Joseph wird verkauft. Joseph im Gefängniß. Josephs Brüder in Aegypten. Moses Geburt, Jugend und Berufung. David und Goliath. David und Jonathan. Die Geburt Jesu und die Hirten auf dem Felde. Die Weisen aus dem Morgenlande und die Flucht nach Aegypten. Der zwölfjährige Jesus im Tempel. Jesus der Kinderfreund. Der Jüngling zu Nain und Jairus Tochterlein. Gethsemane und die Kreuzigung. Das Grab des Herrn und seine Auferstehung. Alle diese Geschichten tragen das Gepräge des Familienlebens an sich. Wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen, während Unordnung und eitel böses Ding da herrscht, wo Zant und Meid ist. Aber dem verkauften Joseph dienen alle Dinge zum Besten, denn er liebt Gott und es geht ihm zuletzt doch wohl, weil er sich fromm und recht hält. Wie schrecklich tritt in den Brüdern, welche vor dem verkauften Bruder stehen, das nimmer ruhende böse Gewissen auf, der Wurm, der nie stirbt, und wie hoch und hehr strahlt vom Antlitze des mißhandelten Joseph die verzeihende Bruderliebe und die Sehnsucht des kindlichen Herzens zum fern wohnenden Vater u. s. w. Doch der weitere Kreis des Familienlebens ist auch nicht vergessen. Die Geschichte von David und Jonathan zeigt, daß ein treuer Freund alle Zeit liebt und in der Noth erkannt wird. Kurz all' diese Erzählungen sind dem Kindesherzen zugänglich, alle erzählen Ereignisse, die in demselben Anflang finden oder Widerwillen gegen ähnliches Handeln erregen müssen. Sie erzählen Scenen, die sie zu Hause erlebt, Tugenden, die zu üben sie aufgefordert und angehalten, Fehler, die zu vermeiden sie ermahnt und vor denen sie gewarnt worden sind. Liebe Vater und Mutter, Geschwister und Verwandte, Freunde und Bekannte. Sei mitleidig, brüderlich, barmherzig und freundlich. Doch das schönste und höchste Gebot für Kinder: Sei gehorsam, gehorsam gegen Vater und Mutter und gegen den lieben Gott dort droben im Himmel, das kommt erst in der Geschichte vom Jesusknaben zu seiner herrlichsten Darstellung. Hier ent-

falteten sich die kindlichen Tugenden im lieblichsten Glanze. Ihn, den Wunderknaben von Nazareth, beschützte und beschirmte die Hand des himmlischen Vaters von seiner zartesten Kindheit an. So schützt und schirmt Gott alle Kinder, weil er sie lieb hat, aber eben deshalb müssen die Kinder ihn auch lieben, gerade so, wie ihn der zwölfjährige Jesus im Tempel liebte. Diese zarte, innige Geschichte aus der Kindheit des Herrn muß für Kinder dieses Alters den Brennpunkt bilden, um die sich die übrigen Geschichten concentriren. Bei ihr muß der Lehrer verweilen, muß zeigen, daß der gehorsame, Gott liebende Knabe auch ein gehorsamer Sohn und Jüngling war. Schade, daß das Leben des Herrn in dieser Periode für uns in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt ist. Nur ein schwacher, kaum bemerkbarer Lichtstreif ist uns geglieden und daher müssen wir diesen um so sorgfältiger bewahren und müssen den Kleinen klar machen, was es zu bedeuten habe: Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Keine Erzählung aus dem Neuen Testamente ist nach dieser wohl mehr dazu geeignet, das Herz des Kindes zu gewinnen, daß es sich in der Nähe des hohen, heiligen Mannes wohl und heimlich fühlt, als die vom Kinderfreunde, der an den Kleinen seine Freude und seine Lust hat. Hier wird die erste Jugendfreundschaft mit dem Herrn geschlossen und glücklich die Kleinen, welche einen Kinderfreund zum Lehrer haben; er allein versteht diese liebliche Erzählung auszubeuten und in das junge Herz den zündenden Funken zu werfen. Und dieser Kinderfreund gibt dann der trostlosen Mutter den Sohn zurück und dem Vater die Tochter. Weinet nicht, ein süßer Trost in wenig Worten, dem die hilfreiche That auf dem Fuße folgt in anspruchsloser Bescheidenheit und Demuth, ohne sich zu brüsten und den hochbeglückten Aeltern durch Blicke und Worte heiße Dankfugungen zu entpressen.

Genüß, wenn solche Geschichten im ersten Schuljahre durchgenommen werden, dann fühlt sich das Kind auch von Schmerz und Trauer durchdrungen, wenn der liebe Mann auf Gethsemane betend ringt und am Kreuze endigt. Noch vermag es die tiefe Bedeutung seines Todes nicht zu ergründen, aber das Herz erfährt ein dunkles Ahnen, hervorgerufen durch den schreienden Widerspruch zwischen Liebe und Haß, ein Ahnen, welches das Kind auf die richtige Fährte leitet und einst dasselbe die Liebe als erlösende Kraft im Tode des Herrn erkennen läßt.

Ich hatte keineswegs die Absicht, den Reichthum an ethischen Gedanken, der sich in diesen Geschichten vorfindet, allseitig anzubeuten; er ist zu groß und mannigfach. So viel glaube ich aber dargethan zu haben, daß und weshalb sich diese Geschichten gerade für das erste Schuljahr eignen. Auch der Stoff für das zweite und dritte Schuljahr muß, wie ich bereits schon früher bemerkte, demselben Kreise entnommen sein und ganz auf dieselbe Weise, wenn auch dem Alter der Kinder entsprechend, ausführlicher und eingehender durchgenommen werden. Und ich stimme daher Schulrath Schmidt bis auf wenige, ganz unbedeutende Dinge bei, wenn er die Erzählungen für sieben- und achtjährige Kinder in dieser Reihenfolge feststellt: „Abrahams Berufung. Abraham und Lot. Abrahams Glaube. Isaaks Heirath und der treue Elieser. Esau und Jakob. Jakobs Betrug, Flucht und Leben bei Laban. Jakob und Joseph. Moses. Die Gebote. Samuel (Hanna). Bei Eli. Berufung). Saul (seine Wahl und Salbung. Sein Ungehorsam und seine Verwerfung). David (Salbung. David und Goliath. David und Saul. David und Jonathan. David als König). Davids Kinder (Absalom und Salomo). Zacharias und Johannes Geburt. Maria und Christi Geburt. Die anbetenden Hirten. Die Flucht nach Aegypten. Der zwölfjährige Jesus. Petri Fischzug. (?) Die Hochzeit zu Kana. (?)